Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 44

Artikel: Die schweizer. Maschinenindustrie im Jahre 1890 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meister zu entlassen, bis sie sich mit ersterem wieder abgefunden haben.

4. Gegen hiesige wie auswärtige Schmutzkonkurrenz, sowie gegen Alles, was dem Interesse des Zimmergewerbes schaden könnte, hat der Meisterverband gemeinschaftlich und nach Uebereinkunft mit dem Gesellenverbande vorzugehen.

5. Die Mitglieder des Meisterverbandes verpflichten sich, bei Einstellung ihrer Zimmerleute diejenigen zu bevorzugen, welche sich über eine Lehrzeit von mindestens zwei Jahren ausweisen können.

III. Gemeinschaftliche Bestimmungen.

1. Allfällige Streitigkeiten zwischen Meister und Gesellen unterliegen dem endgültigen Urtheil eines Schiedsgerichtes. Jeder Verband wählt unter sich je ein Mitglied als Vertreter. Im Falle sich die letztern beiden nicht einigen, ist, wenn nöthig, ein Obmann vom Präsidenten desjenigen Bezirksgerichtes zu bestimmen, in welchem der die Streitfrage berührende Meister wohnt.

2. Die Mitglieder beider Verbände verpflichten sich, der vorstehenden Vereinbarung genau nachzuleben und alles derselben Zuwiderhandelnde der zuständigen Kommission sofort anzuzeigen.

Die schweizer. Maschinenindustrie im Jahre 1890.

(Fortsetzung.)

Die Maschinenindustrie beklagt sich schon seit Langem über zu theure Transporttaxen, namentlich im Verkehr mit Frankreich und Italien. „Besonders fühlbar ist der Mangel von Verbandtarifen mit den französischen Bahnen mit begünstigten Taxen für Wagenladungsgüter aus der Eisen- und Metallindustrie. Die französischen Bahnen haben besonders günstige Transporttaxen für Exportgüter, während umgekehrt Importgüter mit auf größere Distanzen unerschwinglich hohen Taxen belastet werden, wodurch unser Verkehr mit Frankreich in empfindlichster Weise erschwert wird. Der neue italienisch-schweizerische Gütertarif hat, statt die erwarteten Verkehrserleichterungen zu bringen, unsern Verkehr mit Italien noch erschwert und bezüglich Dampfkessel denselben auf größere Distanzen sogar unmöglich gemacht, indem er für Gegenstände (z. B. Dampfkessel und Maschinentheile) von über 5000 Kilogramm Gewicht per Stück ganz exorbitante Taxen bedingt. Derlei Gegenstände, welche doch in allen Fällen Wagenladungsgüter sind, werden von dem neuen Tarif auf das gleiche Taxniveau gestellt, wie z. B. Modewaaren, Meerschaumartikel, Parfumeriewaaren, Zuckerbäckerwaaren 2c. Eine solche unvernünftige Behandlung von großen, für die Eisenbahnen in jeder Beziehung sehr günstigen Verkehrsartikeln läßt sich nicht begründen und bedarf nothwendig der Remedur."

Auch die nachstehenden Notizen über den Geschäftsgang der einzelnen Zweige der Maschinenindustrie sind in der Hauptsache dem Bericht des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller entnommen.

Allgemeiner Maschinenbau. Dampfmaschinen. „Wir waren mit einer guten Anzahl Bestellungen in das Jahr übergetreten und hatten auch im Laufe des Jahres, namentlich in den ersten Monaten, viele Bestellungen zu notiren, so daß schließlich die Liefertermine eine schon lange nicht mehr dagewesene Höhe erlangten. In den letzten Monaten des Jahres war ein etwelcher Abfall zu verspüren, der uns schließlich zu Anfang des Jahres 1891 zwang, die Arbeitszeit in einigen Gießereiabtheilungen auf acht Stunden zu reduziren. Trotzdem müssen wir das Jahr 1890 zu den sehr gut beschäftigten rechnen. Die ersten Monate des neuen Jahres lassen sich gut an, so daß nach einer vorübergehenden Verkürzung der Liefertermine wir bereits wieder zu längeren gelangt sind.

Trotzdem es bei dem starken Andrang von Arbeit während einiger Monate angezeigt gewesen wäre, haben wir uns nicht entschließen können, Ueberzeitbewilligung in größerem Umfang in Anspruch zu nehmen. Das ewige Geschrei, das bei allen Gelegenheiten gegen die Ueberzeitbewilligung erhoben wird, macht Einen schließlich mißmuthig; es schlägt zwar selbstverständlich ebenso gut zum Schaden der Arbeiter aus, als zu dem der Fabrikanten.

Die Preise, die schon 1886 hatten erhöht werden müssen, namentlich wegen der zum Theil maßlosen Steigerung der Rohmaterial- und Halbfabrikatenpreise, konnten im Allgemeinen gut gehalten werden.

Allerdings hatten nicht sämmtliche Länder, die wir gewohnt sind, zu unserm Absatzfeld zu rechnen, gleichen Antheil an den vielen Aufträgen, die eingingen. Italien namentlich brachte nur wenig, zum Theil, weil die Geschäfte im Allgemeinen in diesem Lande darniederliegen; dann aber hauptsächlich, und das ist wenig tröstlich für die Zukunft, weil die Konkurrenz mit den dortigen Maschinenfabriken namentlich jetzt, wo sie nicht viel Arbeit haben, beinahe unmöglich ist. Der beste Abnehmer ist auch dieses Jahr wieder Deutschland geblieben. Die Schweiz bringt, wenn auch nicht große Aufträge, so doch immer hübsches Aliment. Bezüglich des Absatzes in Frankreich hat bis jetzt die 1889er Ausstellung keine Besserung gebracht.

Nach einem jahrelangen Stillstand ist im Berichtjahr eine ziemlich starke Bewegung in den Lohnverhältnissen zu Tage getreten. Nachdem wir schon zu Ende 1889 eine Revision der Lohnansätze durchgeführt hatten, deren Resultat eine Erhöhung um zirka 5 Prozent war, so brachte die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages noch einmal eine Erhöhung im Verhältniß von 12 : 13. Allerdings haben wir nur die Stundenlöhne erhöht, dagegen die Akkordansätze stehen lassen.

Was die Bezugsquellen für Halbfabrikate betrifft, so hat Frankreich das wenige Terrain, das es bei der unmäßigen Preissteigerung seitens der deutschen Werke gewonnen, bereits wieder verloren.

Eine wahre Kalamität bildet für die Geschäfte, die keine Wasserkraft haben, nachgerade die Kohlenfrage. Abgesehen von den hohen Preisen ist es namentlich die stetige Unsicherheit, bei der man riskirt, plötzlich von Kohlen entblößt zu sein, welche schwer empfunden wird. Wir haben uns veranlaßt gesehen, konstant einen für mehrere Monate ausreichenden Vorrath zu halten, was einer erheblichen Mehrbelastung gegen früher gleichkommt, wenn man die Zinsen, Lagerspesen und vermehrten Manipulationen in Anschlag bringt. So wie die Dinge jetzt liegen, muß man die Fortschritte der elektrischen Kraftübertragung als ein Erlösung verheißendes Moment betrachten, und es ist nur zu wünschen, daß da nicht, wie es gegenwärtig den Anschein hat, der Industrie vom Staate wieder alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Webereimaschinen. Der in unserem letzten Bericht erwähnte gute Geschäftsgang hat bis zum Herbst 1890 angehalten, von welchem Zeitpunkte an hauptsächlich in Maschinen für die Seidenweberei eine Reaktion eingetreten ist, die noch einige Zeit anzuhalten scheint. Als Grund dieser Verschlimmerung ist hauptsächlich der Wechsel der Mode zu betrachten, indem viele Artikel der Seidenweberei durch Stoffe von Sammt und Plüsch theilweise verdrängt wurden. Ein weiterer Grund liegt auch darin, daß die Fabrikanten wegen der mit 1892 voraussichtlich entstehenden Aenderungen der Zollverhältnisse eine abwartende Stellung einnehmen.

Die Absatzgebiete sind noch die nämlichen wie letztes Jahr. Es waren am Absatz betheiligt: die Schweiz mit zirka $^1/_5$, Deutschland mit $^1/_3$ und die übrigen Länder zusammen mit $^1/_3$. Gefährliche Konkurrenz scheint in Deutschland aufzutreten, obschon einstweilen die dort dem Besteller gebotenen Preisvortheile nachweislich auf Kosten der Solidität der Waare gehen.

Das Verhältniß der Arbeitslöhne zur Arbeitsleistung ist ungefähr das gleiche geblieben. Wie sich dies bei der nun

eingeführten zehnstündigen Arbeitszeit gestalten wird, ist noch noch nicht bestimmt vorauszusagen; soviel aber ist sicher, daß man genöthigt ist, kostspielige Verbesserungen anzubringen, wenn man die Leistungsfähigkeit des ganzen Geschäftes nicht zurückgehen lassen will. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Gewerbeverein St. Gallen. Samstag den 23. ds. hielt der Gewerbeverein der Stadt St. Gallen in der „Walhalla" seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. In erster Linie mußten verschiedene Neuwahlen getroffen werden, da leider das allverehrte Präsidium, Herr Architekt E. Keßler, sowie der I. Aktuar des Vereins, Herr C. W. Kirchhofer, Maler, eine Wiederwahl ablehnten. Mit Herrn Keßler — den leider Gesundheitsrücksichten nicht mehr bestimmen ließen, eine weitere Wahl anzunehmen — verliert der Gewerbeverein St. Gallen seinen langjährigen Präsidenten, der sich um dessen Gedeihen und Hebung große Verdienste erworben hat. In Anerkennung dessen ernannte der Verein seinen zurücktretenden Präsidenten — gleichzeitig mit Herrn Gemeindeammann Müller — zu seinem Ehrenmitgliede. Als neuen Präsidenten wählte die Versammlung Herrn Oberstlieutenant Lämmlin und zum I. Aktuar Herrn Professor J. Wild. Die Wahlen erfolgten einstimmig und darf sich der Verein zu diesen Nominationen gratuliren — sie bieten die beste Gewähr für eine gedeihliche Weiterentwicklung des allezeit frisch und kräftig voranschreitenden st. gallischen Gewerbestandes.

Der Handwerker- und Gewerbeverein der Stadt Bern ist letztes Jahr von 84 auf 320 Mitglieder angewachsen. Als Präsident der Lehrlingsprüfungskommission wurde Herr Oskar Blom, Direktor des Gewerbemuseums, gewählt, dessen Initiative und Energie vorzüglich die Reorganisation des Vereins zu verdanken ist, der nun tüchtig arbeitet zum Nutzen des gesammten Gewerbestandes.

Bauhandwerkerverein. Vorletzten Sonntag versammelte sich im Restaurant „Bahnhof" in Bischofszell die Meisterschaft des Bauhandwerkervereins, welcher die Kreise Goßau, Untertoggenburg und Bischofszell umfaßt, behufs Vornahme der Jahresgeschäfte, als: Vorlage der Rechnungen, Wahl der Kommission und der Rechnungsrevisoren. Die Rechnungen wurden genehmigt und sodann unter bester Verdankung der bisher geleisteten Dienste sowohl die Mitglieder der Vereinskommission als auch die Rechnungsrevisoren in corpore wieder bestätigt. Der Hauptzweck dieses Vereins ist bekanntlich, der stets noch so breit sich machenden Schmutzkonkurrenz in der Branche des Bauhandwerkes unentwegt mit aller Energie entgegenzutreten, um so successive die Aufrechthaltung und Einigung einer ehrbaren, soliden Meisterschaft zu erzielen. Es verdient dieses wackere Bestreben denn wirklich auch die vollste Beachtung und sollte es daher jeder Bauhandwerker, dem sein Beruf noch etwas werth ist, nicht versäumen, obgenanntem Vereine beizutreten.

Schweizer. Schmiede- und Wagnermeisterverein. Nach dem Zuge der Zeit, der in allen Gewerben nach Organisation auch der Arbeitgeber drängt, wurde im Monat Mai 1891 ein schweizerischer Schmiede- und Wagnermeisterverein gegründet, dem bald eine schöne Anzahl Mitglieder aus den Kantonen Bern, Zürich, Thurgau, Basel, Aargau, Luzern, Waadt und Graubünden beitraten. Der erste Lokalverein wurde in Chur gegründet. Sonntag den 17. Januar folgten dem Beispiel an fünfzig Schmiede- und Wagnermeister aus allen Theilen des Kantons Zürich. Die Versammlung, die im „Wildenmann" in Winterthur stattfand, wurde von Herrn Peter eröffnet mit Hinweis auf die stramme Organisation der Schmiede- und Wagnerarbeiter und auf den Niedergang des Kleingewerbes. An das Votum des Herrn Peter schloß sich eine lebhafte Diskussion über die Vor- und Nachtheile eines Meisterverbandes. Schließlich beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit nach Antrag des Hrn. Schmiedmeisters Frick in Thalweil die Gründung einer Kantonalsektion Zürich des schweizerischen Schmiede- und Wagnermeistervereines. Prof. Autenheimer in Winterthur wies noch in kurzer Rede darauf hin, wie nur durch das endliche Erwachen und Zusammentreten der Handwerker der Bund dazu veranlaßt worden sei, deren Wünschen bei Neuabschlüssen von Handelsverträgen u. s. w. Rechnung zu tragen. Erst durch die bekannte, Anfangs der Achtzigerjahre veranstaltete Nachforschung wisse man offiziell, daß das schweizerische Handwerk im Niedergange begriffen sei. Um diese bemühende Erscheinung rückgängig zu machen, werden seit einigen Jahren vom Bund große Opfer gebracht in Gestalt von Subventionen an technische Mittelschulen, Lehrwerkstätten und gewerbliche Fortbildungs- und Handwerkerschulen. Eine der ersten Arbeiten des soeben gegründeten kantonalen Wagner- und Schmiedevereins sollte die Aufstellung und Einführung einer einheitlichen Werkstattordnung sein; der Lehrlingsfrage habe man ernste Aufmerksamkeit zu schenken. Es erklärten vierzig Anwesende unterschriftlich ihren Beitritt zum Verein. Die nächste Versammlung des Vereins wird noch vor dem Monat Mai dieses Jahres in Zürich stattfinden; der Vorstand wird derselben die inzwischen angefertigten Statuten zur Genehmigung vorlegen und Delegirte zur Generalversammlung des schweizerischen Vereines, die im Mai stattzufinden hat, wählen lassen.

Gewerbeausstellung in Freiburg. Die Zahl der Anmeldungen hat sich am 1. Januar auf 375 belaufen und zwar werden sich an der Ausstellung betheiligen aus dem Saanebezirk 108, dem Sensebezirk 41, dem Greyerzbezirk 85, dem Seebezirk 51, dem Glanebezirk 43, dem Broyebezirk 27 und dem Vivisbachbezirk 16 Aussteller; dazu kommen noch vier Freiburger, welche auswärts wohnen. Fast alle Berufsarten werden vertreten sein. Ein einziger Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen wünscht 225 Quadratmeter Bodenfläche; der Verein der Schmiede im Sensebezirk wird gemeinsam ausstellen und verlagt 50 Quadratmeter Fläche. Die Gesellschaft der Freunde der schönen Künste wird auf 240 Quadratmeter Fläche allerlei alte und neue Kunstwerke ausstellen. Auch die Milchversuchsstation wird sich mit verschiedenen Produkten betheiligen. In einer Musterkäserei soll jeden Tag Butter und Käse bereitet werden. Zwei ausschließlich für diesen Zweck bestimmte Versuchsfelder werden den Herren Landwirthen Werth und Wirkung der natürlichen und chemischen Dünger klar machen. Ueber verschiedene industrielle und landwirthschaftliche Fragen sollen während der Zeit der Ausstellung außerdem Vorträge gehalten werden. Ueberdies hat das Komite eine kompetente Persönlichkeit beauftragt, die Geschichte der verschiedenen Handwerke des Kantons Freiburg seit den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage zu schreiben. Was die finanzielle Seite der Ausstellung anbelangt, so ist dieselbe gesichert. Ab Seite des Staates und der Stadt ist Unterstützung zugesagt; bis 6. Januar waren ferner von 200 Aktienscheinen bereits 101 gezeichnet. Das Komite bittet um Beschleunigung der Zeichnung und Einsendung bis Ende des Monats an Herrn Nußbaumer-Christinaz in Freiburg.

Lehrlingsprüfungen in Schwyz. Anmeldungen von Lehrlingen und Lehrtöchtern sind bis 15. Februar an den Präsidenten der kantonalen Prüfungskommission, Herrn B. Boos, Zeichnenlehrer in Schwyz, oder an die Herren Emil Lienert, Architekt in Einsiedeln, Pius Keßler, Schreinermeister in Siebnen, und Alois Betschart, Schreinermeister in Lachen, zu richten.

Der Kurs für Stylleehre, den Herr Architekt W. Jäger in Chur leitet, wird von 25 Mitgliedern besucht, ein klarer Beweis, daß bei den Churer Gewerbetreibenden das Streben nach Ausbildung ein sehr reges ist.

Ein Schwarzbuch. In der Gemeinde Henau hat sich Verein der Handel- und Gewerbetreibenden gebildet. Der Verein bezweckt u. A. Schutz seiner Mitglieder gegen schlimme Kunden. Es wird ein Schwarzbuch geführt, in welches alle